

Sport

Eishockey Der EHC könnte heute in Arosa Historisches schaffen und erstmals seit 13 Jahren eine K.-o.-Serie überstehen. **42**

Mit einem halben Jahr Verspätung

FCB Percy van Lierop ist seit Januar für die Gesamtleitung des Basler Nachwuchses zuständig. Der Holländer scheint zu wissen, welche Aufgaben ihn dort erwarten.

Tilman Pauls

Percy van Lierop kommt im Anzug. Und wenn es denn stimmt, was man so über den Holländer hört, dann ist das ein durchaus seltener Anblick.

Van Lierop ist einer dieser Menschen, die gerne im Fussball versinken würden, wenn man sie denn liesse. «Am liebsten würde ich in einem Zelt neben dem Rasen leben», sagt er. Aber er weiss natürlich, dass das nicht geht. Dass man auch als Ausbildungschef ab und zu mal einen Anzug tragen muss. Zum Beispiel jetzt.

Van Lierop nimmt im Aufenthaltsraum des FCB-Campus Platz. Vor ihm sitzen sechs Journalisten, ausgestattet mit Kameras, Mikrofonen und Fragen. Es ist ein ungewöhnlicher Andrang für einen Mann, der die meiste Zeit im Hintergrund arbeitet. Aber es zeigt, dass die Geschichte von Percy van Lierop und dem FCB keine gewöhnliche ist.

Am 6. Januar hat der Verein die Verpflichtung des Holländers bekannt gegeben, was genau genommen ein halbes Jahr zu spät kam. Der Vertrag des 45-Jährigen ist seit dem letzten Sommer gültig. Nur war der letzte Sommer für den FC Basel bekanntlich kein normaler.

Das Portfolio

Marco Streller und Remo Gaugler hatten sich für die Verpflichtung des Holländers starkgemacht und ihn von einem Wechsel nach Basel überzeugt. Dort konnten sie ihn nach all den Verwirrungen aber nicht wie geplant in Empfang nehmen. Streller war als Sportdirektor zurückgetreten, Gaugler nicht mehr Kaderplaner. Und einige von denjenigen, die noch da waren, hatten ihre Bedenken in Bezug auf die Personale Van Lierop.

In einem Interview mit der «bz Basel» hat CEO Roland Heri an diesem Wochenende erklärt, dass Ruedi Zbinden erst Zeit benötigt habe, um sich die Nachwuchsabteilung anzuschauen. Und über Van Lierop sagt Heri: «Wir haben einen Mitarbeiter engagiert, den wir noch nicht mit dem entsprechenden Portfolio an Aufgaben gerüstet hatten. Darum haben wir mit der Kommunikation gewartet, bis wir uns sicher waren, was seine Aufgabengebiete sein werden.»

Im Grunde ist damit alles gesagt, was man über den aktuellen Zustand des FCB wissen muss.

Leidtragender war Van Lierop. Er lebte ein halbes Jahr in Himmelried, mit einem gültigen Vertrag, aber eben: ohne definiertes Portfolio. Er half dem FCB anderweitig, bereitete sich vor, lernte die handelnden Personen ken-



Percy van Lierop soll dafür sorgen, dass der FC Basel auch in Zukunft Spieler wie Noah Okafor hervorbringt, die für einen Millionenbetrag verkauft werden können. Foto: Marc Schumacher (Freshfocus)

nen, die Schweizer Kultur. An den Wochenenden sass er häufig im St.-Jakob-Park.

Und dann, am 6. Januar, gab der Club doch noch bekannt, dass Van Lierop die operative Gesamtleitung der Nachwuchsabteilung übernehmen wird.

«Für mich war das nicht so schwer», sagt Van Lierop jetzt, angesprochen auf die halbjährige Verspätung, «der Club hat mir damals klargemacht, dass der Zeitpunkt nicht richtig sei, um in meiner Rolle anzufangen. Dieser Meinung war ich auch. Ich bin froh, dass ich Zeit hatte, um mich einzuleben und um mich auf meine Aufgabe vorzubereiten.»

Das Aha-Erlebnis
Andere hätten anders reagiert. Wütend, genervt, verständnislos. Und vielleicht war Van Lierop all das. Nur hat er es nie gezeigt. Selbst als die ehemaligen Mitarbeiter aus Amsterdam sich bei ihm meldeten und fragten, wie es ihm geht in seinem neuen Leben, beschwerte er sich nicht.

Van Lierop sagt: «Ich bin ein positiver Mensch. Ich verliere die Energie, wenn ich merke, dass ich in einer Sackgasse stecke. Aber wenn ich weiss, dass ich Teil eines langfristigen Projekts bin, dann ist mir das egal.»

Aber natürlich ist er froh, dass er jetzt auch offiziell wieder das machen kann, was er sein ganzes Leben gemacht hat. Sich um die fussballerische Ausbildung junger Menschen kümmern.

Früher hat Van Lierop selbst gespielt. Erst im Nachwuchs der Voetbalvereniging Bladella, in der Nähe von Eindhoven. Im Alter von zwölf Jahren wechselte er zu PSV, später Willem II, zum Schluss nach Belgien. In der U-15 Hollands stand er mit Clarence Seedorf und Giovanni van Bronckhorst auf dem Platz. Es folgte eine Verletzung und die Erkenntnis, dass es nicht reichen würde für die Profikarriere als Spieler.

Van Lierop hatte es schwer – bis ein Anruf aus Tilburg kam. «Ein Bekannter hat mich gefragt, ob ich bei ihnen im Training mithelfen will. Das war mein Aha-Erlebnis. Ich weiss noch, wie das Wetter an diesem Tag war, wie



Percy van Lierop, Basels Ausbildungschef aus Holland.

sich der Boden angefühlt hat. Nach zehn Minuten war ich gefangen. Seitdem habe ich den Fussball nie mehr losgelassen».

Nach seiner Zeit in Holland ist er sieben Jahre lang in Österreich und arbeitet an den Ausbildungskonzepten für die Akademien von RB in Salzburg, Leipzig, New York, Brasilien oder Ghana. 90 Stunden pro Woche. Fussball, immer nur Fussball. 2013 wechselte er ans Deutsche Fussball Internat in Bad Aibling, 2015 zu Ajax, um wieder näher bei seiner Mutter zu sein.

Dann meldet sich der FCB. Salzburg und Amsterdam sind zwei klingende Namen. Zwei Marken, wie FCB-Präsident Bernhard Burgener es nennen würde. Und der Leistungsausweis der Nachwuchsarbeit – und damit verknüpft auch der von Van Lierop – ist enorm.

Bei RB überzeugt Van Lierop zum Beispiel den Spieler Martin Hinteregger davon, nicht Automonteur zu werden, sondern seine Karriere im Fussball zu verfolgen. Bei Ajax sieht er, wie Matthijs de Ligt oder Frenkie de Jong das Team durch die Champions League führen.

All das hat Van Lierop im letzten Sommer nun aufgegeben für einen Wechsel zu einem Verein,

Korrekt

In der Ausgabe vom Dienstag, 11. Februar 2020, steht im Artikel «Das brasilianische Elementarteilchen» mit Berufung auf die brasilianische Zeitung «O Povo», dass der FC Basel den Stürmer Arthur Cabral im Sommer definitiv für rund 10,5 Millionen Franken übernehmen müsse, falls dieser während seiner Zeit beim FCB gewisse Leistungsparameter erfülle. Daraus erfolgt der Schluss, dass sich die Basler diese Übernahme in ihrer aktuellen finanziellen Lage nicht leisten können. Roland Heri, CEO des FC Basel, sagt im Gefolge des BaZ-Artikels, dass die Angabe in genannter Quelle falsch und die tatsächliche, fixierte Ablösesumme deutlich tiefer sei. Die BaZ entschuldigt sich, wenn der FCB durch diesen Sachverhalt nicht richtig dargestellt wurde. (red)

der seine Verpflichtung ein halbes Jahr lang nicht öffentlich gemacht hat. Die Frage ist: warum?

«Der FC Basel ist ein Club, wo man Spieler für das höchste Niveau vielleicht noch besser ausbilden kann, weil die Not für den Verein gross ist. Es geht darum, Spieler in die 1. Mannschaft zu bringen. Und es geht darum, dass die Spieler einen gewissen Marktwert haben, um den Club auf Dauer zu finanzieren. Und mit den schmaleren Strukturen als bei Ajax sollte das theoretisch noch einfacher sein.»

Die Aufgaben

Van Lierop weiss, was von ihm erwartet wird. Und er weiss ganz offensichtlich auch, was ihn erwartet. Schon beim offiziellen Vorstellungsvideo hat er sich namentlich bei drei Personen bedankt: Bernhard Burgener, David Degen und Gigi Oeri. Es ist – von aussen betrachtet – eine ungewöhnliche Aufzählung.

Weil Degen erst seit kurzer Zeit wieder im Verein ist und bisher nie die Rede davon war, wie eng er in der Nachwuchsarbeit integriert ist. Und Oeri ist in der öffentlichen Wahrnehmung weit vom FCB entfernt. Doch es lässt erkennen, welche Kräfte in welche Richtung wirken. Und wie Van Lierop in dieses Bild passen könnte.

Der Holländer kommt in einen Verein, der mit Alban Ajeti und Noah Okafor zuletzt zwar zwei Spieler aus dem eigenen Nachwuchs für viele Millionen verkauft hat. In beiden Fällen aber auch mit dem Nebengeräusch, dass sie den Club verlassen haben, da sie sich beim FCB nicht richtig gefördert sahen. Und auch sonst gibt es kritische Stimmen, was den Campus sowie die Arbeit von Massimo Ceccaroni betrifft.

Van Lierop sagt: «Wenn wir alle die gleiche Sprache sprechen und ein klares Konzept verfolgen, werden wir Erfolg haben.» Es klingt nach einer ziemlich treffsicheren Analyse der aktuellen Probleme. Und man darf annehmen, dass der 45-Jährige sich im Nachwuchsbereich um diese Probleme kümmern wird.

Immerhin hatte er ein halbes Jahr Zeit, um sich einen Überblick zu verschaffen. Eher nun mit der Arbeit beginnt, die dem Verein über viele Jahre hinaus helfen soll.

Sagen Sie mal

Heiko Breer

Es ist ein kurioser Fall, der sich im Schweizer Volleyball ereignet. Für NLA-Aufsteiger Traktor Basel schien als Neunter die Saison schon beendet. Weil aber Lutry-Lavaux im Direktduell um den achten Playoffplatz gegen die Basler einen nicht lizenzierten Spieler einsetzte, wurden die Romands von Swiss Volley mit einer Forfaitniederlage belegt. Womit Traktor nun Achter ist und die Playoffs vermutlich doch bestreiten kann. «Vermutlich», weil Lutry inzwischen Rekurs eingelegt hat. Traktor-Sportchef Heiko Breer nimmt Stellung.

Wie gross ist die Chance, dass Lutrys Einsprache abgelehnt wird und Ihr Team am Samstag in Amriswil den ersten Playoff-Match der Vereinsgeschichte bestreiten kann?

Vom Reglement her hat Lutry einen nicht spielberechtigten Spieler nominiert. Der Fall scheint klar. Wir gehen derzeit davon aus, dass die Saison für uns weitergeht.

Die erste NLA-Saison von Traktor schien beendet zu sein. War es schwierig, Spieler und Staff wieder zu versammeln und auf die Playoffs vorzubereiten?

Eigentlich nicht. Nur ein einziger Spieler musste seine Skiferien verschieben. Zuerst musste aber intern die Gewissheit da sein, die unverhoffte Chance der Playoff-Teilnahme mit Überzeugung wahrzunehmen. Immerhin haben wir rein sportlich gesehen die Qualifikation verpasst.

Gab es denn verschiedene Meinungen?

Nein. Trainer und Spieler waren sich einig, nochmals Gas zu geben und die Traktoren frisch zu ölen.



Heiko Breer
Sportchef der
Volleyballer von
Traktor Basel

Seit Mittwoch liegt der Fall bei der Rekurskommission. Besteht da nicht ein zeitliches Problem, weil das erste Duell mit Amriswil ja schon am Samstag stattfinden soll?

Spätestens heute müssen es wohl alle Beteiligten wissen. Es geht ja nicht nur um die erste Playoffpartie, sondern um mindestens sieben Spiele. Drei Viertelfinalpartien und dann im wahrscheinlichen Fall des Ausscheidens mindestens vier Duelle um die Ränge 5 bis 8. All diese Termine und die Hallenreservierungen müssen rasch fixiert werden.

Sind die Spieler nach bislang 15 Niederlagen und nur einem Sieg überhaupt noch hungrig auf eine Saisonverlängerung?
Das hoffe ich doch! Die NLA-Playoffs wären für die meisten Spieler ja eine Premiere. (twi)

ANZEIGE

YONEX SWISS OPEN 20
Teil der HSBC BWF World Tour Super 300
17.-22. März 2020
St. Jakobshalle, Basel
swissopen.com

ANZEIGE

vom Freilandsäuli
Cordon Bleu, panierte Schnitzel und
Parisserschnitzel
Tenzen
Natura-Qualität
Arlesheim • Reinach • Muttenz • Partyservice
www.goldwurst.ch